

Die Badegäste und ihre Kuren

International berühmte Fachärzte fangen an, ihre Patienten nach Acquarossa zu schicken, da die Thermen in der einschlägigen Fachliteratur immer mehr an Ansehen gewinnen. Aus der Statistik der Bäder geht hervor, dass hauptsächlich Patienten mit Hauterkrankungen, Blutkrankheiten, Frauenkrankheiten, psychischen Leiden, Tuberkulose und allgemeiner Organschwäche zu den Gästen gezählt wurden.

Die Behandlungen bestanden hauptsächlich aus Trinkkuren, Bädern und Teilduschen. Eine Kur dauerte in der Regel 40 - 50 Tage, die jeweils Behandlungsblöcke von 10 - 12 Tage mit einer anschliessenden Pause von 2 - 4 Tagen umfasste.



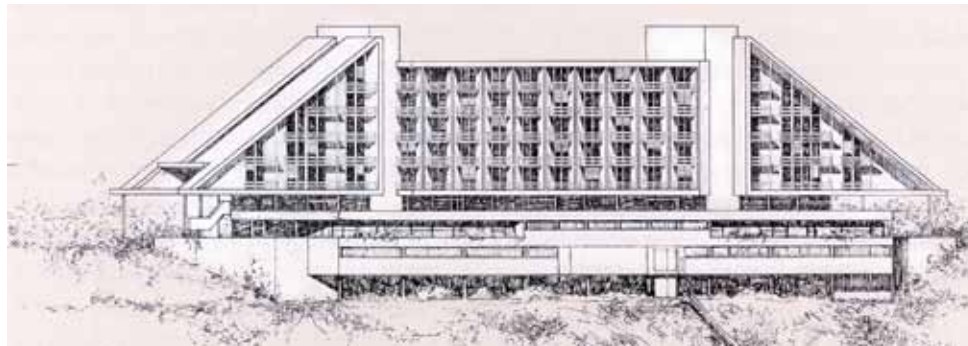
Gäste im Albergo Terme von Cesare Bozzini, Comprovasco, nach 1887 (Privatsammlung)

Im 15. und 16. Jahrhundert war die Badebekleidung kein grosses Thema - an vielen Orten wurde nackt gebadet oder nur mit einer kurzen Hose. Als sich Ende des 16. Jahrhunderts die moralischen Vorstellungen grundlegend änderten, steckte man die Badegäste in lange Hemden, die bis zum Knöchel reichten. Als im ausgehenden 18. Jahrhundert Schwimmen als Sportart akzeptiert wurde, änderten sich auch die Badeanzüge und bedeckten mit der Zeit nicht mehr den ganzen Körper.

Ungewisse Zukunft der Bäder

Die Thermalbäder von Acquarossa haben ihre Blütezeit hinter sich. Ab Mitte des letzten Jahrhunderts verloren sie ständig an Bedeutung, die Infrastrukturen waren veraltet. Einige grosse, pompöse Projekte verliefen im Sand, sie waren alle viel zu teuer.

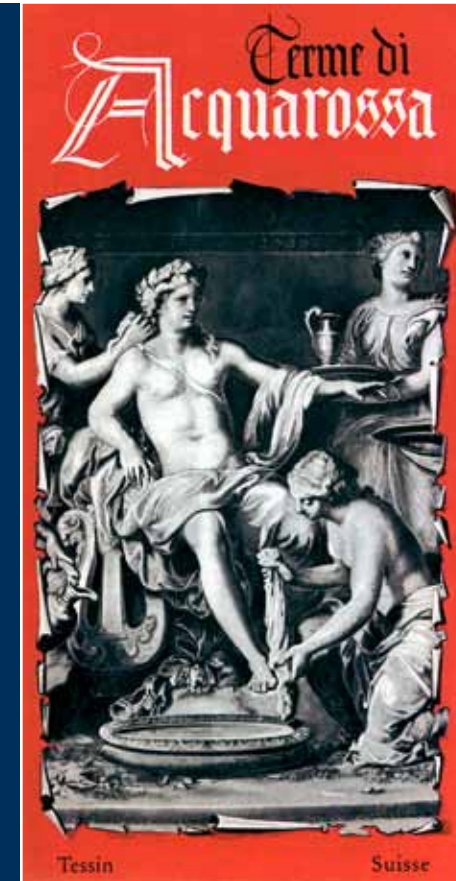
Ob das rot gefärbte Quellwasser aus dem Simano-Berg im Bleniotal aus seinem Dornröschenschlaf erwachen wird, zeigt die Zukunft. In den letzten Jahren entstanden neue, hoffnungsvolle Denkansätze.



*Giovanni Fiorini, perspektivische Ansicht des neuen Projekts der Thermen, 1984
(Aus Kostengründen nie realisiert)*

Öffnungszeiten:

jeden Sonntag von 14.00 bis 17.00 Uhr und jeden ersten Donnerstag des Monats von 19.00 bis 21.00 Uhr
Geschlossen in den Sommermonaten Juli und August 2013



Das Bleniotal und seine Bäder

Ausstellung im Uetiker Museum
21. April bis 22. September 2013

Warum eine Ausstellung über das Bleniotal?

Das Bleniotal ist seit langer Zeit freundschaftlich und partnerschaftlich mit Uetikon verbunden. Erstmals war das Bleniotal an der Gewerbeausstellung «Viva Uetikon» im Jahre 1999 offizieller Gast in Uetikon. Parallel dazu wurde das Tal im «Uetikon Aktuell» ausführlich vorgestellt. Der Gemeinderat Uetikon unterstützte in den folgenden Jahren einige Projekte im Bleniotal – historische Sehenswürdigkeiten und Infrastrukturprojekte standen dabei im Vordergrund. Beispielsweise arbeiteten die Uetiker Lehrlinge während einer Lagerwoche intensiv an einem Infrastrukturprojekt im Bleniotal. Die Freundschaft zwischen Uetikon und dem Bleniotal wurde an der Gewerbeausstellung 2006 gepflegt und ausgebaut, und auch dieses Jahr ist das Bleniotal offizieller Gast der «Viva Uetikon».



Das Thermalbad während der Zeit der Familie Greter, in den 50er Jahren (Archivo Giuseppe Gianelli)

Die Ausstellung des Uetiker Museums «Das Bleniotal und seine Bäder» fügt sich nahtlos in die Reihe der gemeinsamen Veranstaltungen und des Kulturaustausches ein und versteht sich als Ergänzung zu den anderen Projekten.

Danksagung

Die gezeigten Ausstellungsgegenstände und Poster sind Teil einer Ausstellung, die im Jahre 2009 im Museo storico etnografico della Valle di Blenio 6716 Lottigna unter dem Titel «Bagni Termali e Turismo Alpino, Acquarossa e le sue Acque» gezeigt wurden.

Das Uetiker Museum ist Frau Patrizia Pusterla-Cambin, Kuratorin des Museo di Blenio und Herrn Edgardo Mannhart, Direktor von Blenio Turismo zu grossem Dank verpflichtet. Nur dank ihrer Unterstützung und ihres Entgegenkommens wurde diese Ausstellung erst möglich.

Ursprung der Thermalbäder und geologische Voraussetzungen

Seit Menschengedenken galten Kuren mit medizinischen Wassern als eine wichtige Methode, kranke Menschen genesen zu lassen. Mittels empirischer Erkenntnisse und Beobachtungen wurden die heilenden Quellen aufgespürt. Vielfach weisen diese Quellen eine erhöhte Temperatur (über 25°C), einen charakteristischen Geruch (oftmals nach Schwefel) und einen salzigen Geschmack auf.

Das Quellwasser von Acquarossa weist das ganze Jahr eine Temperatur von 25°C auf und ist mit 2600 mg/l sehr mineralhaltig (salzig). Das Eisen verleiht ihm die rötliche Färbung. Dies ist nur möglich, weil das Regenwasser durch poröse Schichten in die Tiefe gelangt, sich dort erwärmt und durch leicht lösliche Gesteinsschichten fliesst und anschliessend relativ rasch wieder aufsteigt. Das Thermalwasser enthält u.a. folgende Mineralien: 605 mg/l Calcium, 84 mg/l Magnesium, 23 mg/l Natrium, 15 mg/l Kalium, 21 mg/l Strontium, 2,5 mg/l Eisen, 1300 mg/l Sulfat, 635 mg/l Bicarbonat, und 38 mg/l Silicat.

So wie in dieser idealisierten Darstellung könnte man sich die ersten Thermalbäder vorstellen: Die perfekte Harmonie zwischen Mensch und Natur. Wichlenbad (in der Nähe von Elm), in Johannes Stumpf, Gemeiner loblicher Eydgnossenschaft stetten, Zürich, 1548 (Landesmuseum Zürich)



Simano-Massiv. In Rot die Verwerfung von Acquarossa. Man sieht auch die vielzähligen Brüche am Berghang (Foto von Gabriele Beretta).



Aufschwung der Thermen im Bleniotal

Die Quelle von Acquarossa (Bleniotal) wurde bereits in der Antike wegen ihrer Heilkraft geschätzt und genutzt.



Die älteste Ansicht der Bäder von Acquarossa. Hans Conrad Escher, Beym Bad Acquarossa im Blegnothal gegen den Thalhintergrund, den 26. Juli 1812, nach der Natur gezeichnet (Graphische Sammlung der ETH Zürich)

Sie galt als derart ausserordentlich, dass sie 1446 dem Ort den Namen gab: Aquam Rubeam. Bereits ein Jahrhundert später sind die Bäder erstmals erwähnt – wahrscheinlich handelte es sich um mit Holzplatten überdachte Wannen. 1776 schrieb der Uetiker Pfarrer Johann Conrad Fäsi: «Nicht weit vom Dorf entspringt eine Heilquelle, deren Wasser Schwefel und Kupfer enthält». Die Einwohner nutzen diese Quelle mit sehr guten Heilergebnissen. 1786 entsteht ein neues Badehaus, «ein schlichtes Haus um darin zu baden», und daneben «eine Trinkhalle für das Einnehmen des mineralhaltigen Quellwassers».

Domenico Andreazzi investierte Ende des 19. Jahrhunderts in die Thermalbäder im Bleniotal und eröffnete 1887 die neuen Thermen. Die neu erbaute Gotthardbahn und die Passstrasse über den Lukmanier trugen zum Aufschwung des Kurortes wesentlich bei. Das Bürgertum, insbesondere aus der Lombardei und dem Piemont, begab sich in das Bleniotal für eine Kur in den Thermalbädern.



Das Hotel Acquarossa nach dem Umbau von 1912 (Fondazione Archivio Fotografico R. Donetta)

Impressum

Gestaltung Drucksachen:
Ueli Blaser

Fotos/Illustrationen
zVg

Druck:
Feldner Druck AG

Auflage:
250 Exemplare

April 2013